

schließen zu können. Das Vorgehen der Polizei in Mährisch-Odrau stehe in krassem Widerspruch zu der im Regierungsvorschlag zum Ausdruck gebrachten Absicht, die nationalpolitischen Verhältnisse zu regeln.

Die SdP-Abordnung bei Runciman

Die SdP-Abordnung verständigte, so heißt es am Schluß der sudetendeutschen Mitteilung, von der neuentstandenen Lage den Staatspräsidenten und Lord Runciman, der die sudetendeutsche Abordnung unter Führung von Karl Hermann Frank empfing.

Der Gummitüppel regiert

Tschechenpolizei schlägt auf deutsche Frauen ein.

Um Aufklärung über das Schicksal ihrer Kinder zu erhalten, die zwangsweise in tschechische Schulen eingeschult werden sollten, zogen 1000 sudetendeutsche Mütter mit ihren Kindern nach Troppau vor das Stadthaus. Die Polizei verhinderte einen weiteren Zug der Mütter zur sudetendeutschen Parteistelle, wo sie den Kreisleiter Barwig um Intervention ersuchen wollten.

Die tschechischen Polizisten drängten die Kinder und Mütter, von denen viele aus Sorge und Angst um ihre Kinder weinten, ab, und machten hierbei wiederum in brutaler Weise von den Gummitüppeln Gebrauch. Einige verhaftete Frauen wurden vom Polizeidirektor erst auf Einspruch des Kreisleiters Barwig freigelassen. Unverrichteter Dinge mußten die Mütter mit ihren Kindern wieder den Heimweg antreten.

Die in Mährisch-Odrau anwesenden Parlamentarier der sudetendeutschen Partei sandten an den Staatspräsidenten ein Telegramm, in dem sie, bedauernd, daß es angesichts der Zuspätkommen der Schulfrage in gerechter Weise zu regeln, heute in Troppau wieder zu schweren Zusammenstößen gekommen ist, bei denen die Polizei ohne die geringste Veranlassung in nicht wiederzugebender Brutalität gegen wehrlose Frauen und Kinder den Gummitüppel gebrauchte und damit die ohnedies gespannte Atmosphäre weiter verschlechterte.

Trotz aller gegenteiligen offiziellen amtlichen Verlautbarungen verhalten die untergeordneten tschechischen Behörden immer noch auf dem Standpunkt, daß durch den Deutschen Gruß die „öffentliche Ordnung gefährdet“ werde. Auf die Verurteilung einer wegen Gebrauchs des Deutschen Grußes verurteilten sudetendeutschen Frau aus Plan stellte sich die Landesbehörde auf dem Standpunkt, daß es „notorisch bekannt“ sei, daß der Deutsche Gruß zu Sympathieundgebungen für die „sogenannte Halenkreuzbewegung“ gebraucht werde. Dadurch sei die öffentliche Ordnung und Ruhe an öffentlichen und öffentlich zugänglichen Orten gefährdet worden und der Tatbestand der Übertretung vollinhaltlich gegeben.

Die neuen Prager Vorschläge

Erst skizzenhafte Darstellung. — Noch keine Stellungnahme der SdP.

Von tschechischer Seite sind in der Nacht zum Mittwoch die neuen Vorschläge der tschecho-slowakischen Regierung zum Nationalitätenproblem verschiedenen internationalen Nachrichtenagenturen zur Veröffentlichung zugestellt worden. Die sudetendeutsche Partei erhielt diese Vorschläge Mittwoch vormittag durch einen Boten von der Regierung in versiegeltem Umschlag übermittelt.

Die der sudetendeutschen Partei nunmehr zur Kenntnis gebrachten neuerlichen Vorschläge der Prager Regierung behandeln eine skizzenhafte Darstellung der geplanten Reform; es wird weiterer Feststellungen über die gedachte Ausführung bedürfen, bevor die sudetendeutsche Partei in die Lage kommt, dazu Stellung zu nehmen. Die sudetendeutsche Partei wird dabei gewissenhaft prüfen, ob die neuen Vorschläge als eine geeignete Verhandlungsgrundlage in Übereinstimmung mit den Karlsbader Punkten zu betrachten sind. Bevor diese Prüfung erfolgt ist, sind alle Behauptungen über eine Stellungnahme der sudetendeutschen Partei verfrüht.

Das Presseamt der sudetendeutschen Partei teilt mit, daß seitens Lord Runcimans oder von einem anderen Mitglied der englischen Mission ihr keine Vorschläge übergeben wurden. Die sudetendeutsche Partei bedauert, daß durch Indiskretionen von gewisser Seite über den Inhalt des Regierungsvorschlages unvollständige und tendenziöse Nachrichten ausgegeben wurden, bevor noch der sudetendeutschen Partei die Vorschläge überreicht worden waren.

Die neuen Prager Vorschläge sind am Mittwochvormittag auch in London überreicht worden.

„Times“ für Loslösung

In sehr bemerkenswerter Weise nimmt die „Times“ in einem Leitartikel zur sudetendeutschen Frage Stellung. Sollten die sudetendeutschen, so schreibt das Blatt, mehr fordern, als die tschechische Regierung anscheinend bereit sei zuzugestehen, so könne das nur so ausgelegt werden, daß die Deutschen über die reine Hebung von Unzulänglichkeiten hinausgehen und sich innerhalb der tschecho-slowakischen Republik nicht wohl fühlen.

In diesem Falle könne sich für die tschechische Regierung die Frage erheben, ob sie den Weg einschlagen solle, der in gewissen Kreisen Anerkennung gefunden habe, nämlich die Tschecho-Slowakei dadurch zu einem einheitlicheren Staatsgebilde zu machen, daß man sie von den Teilen der Bevölkerung trennt, die an die Nationen grenzen, mit denen sie rassenmäßig eins seien. Auf jeden Fall würden die Wünsche der beteiligten Bevölkerung ein entscheidendes, wichtiges Element bei jeder Lösung darstellen, von der man auf Bestand hoffen könnte.

Kundt und Rosche bei Hodtscha

Wiederaufnahme der Verhandlungen erst nach Liquidierung der Vorfälle von Mährisch-Odrau

Die Abgeordneten Ernst Kundt und Dr. Rosche sprachen am Mittwoch 18.30 Uhr bei Ministerpräsident Dr. Hodtscha vor und teilten ihm den Beschluß der sudetendeutschen Parteidelegation mit, daß die sudetendeutsche Parteidelegation solange nicht in der Lage sei, die Verhandlungen mit der Regierung fortzusetzen, als die Vorfälle von Mährisch-Odrau seitens der Regierung nicht liquidiert sind. Der Ministerpräsident sicherte zu, daß die Vorfälle untersucht würden.

Autorität und Freiheit

Unsere Freiheit: Bindung an Pflicht und Schicksal

In der Fortsetzung des Parteikongresses hielt der Beauftragte des Führers für die Ueberwachung der gesamten geistigen weltanschaulichen Erziehung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, eine große Rede über „Autorität und Freiheit“.

Reichsleiter Alfred Rosenberg legte dar, daß die großen sozialen und politischen Erschütterungen, die heute über den Erdball gehen, weder zufällige Erscheinungen sind noch äußere Folgen des Weltkriegs, sondern ihre letzte Ursache in dem Zusammenstinken alter Bindungen und Ordnungen haben und in einer nahezu alle Gebiete umfassende Glaubenslosigkeit. „Wir hatten viele Kirchen und Setzen“, so rief Alfred Rosenberg aus, „aber keine Religion. Wir hatten viele Philosophen und Philosophenschulen, aber keine Weltanschauung mehr. Und weil das so war, deshalb besaßen wir 500köpfige Parlamente und keinen wirklichen Führer von Volk und Staat.“

Das Wertsystem des Mittelalters

In seinen weiteren Ausführungen untersuchte Reichsleiter Alfred Rosenberg sodann das mittelalterliche Wertsystem. „Das Mittelalter“, so fuhr er fort, „wurde groß durch den Sieg der Lehre von den hohen Werten der Armut, der Demut und der Askese. Die Lebensenthaltung und nicht die Lebenssteigerung wurde als höchste moralische Prüfung betrachtet, und das Opfer für dieses Wertsystem schuf jene breite Grundlage zur autoritären weltanschaulichen und dann auch politischen Herrschaft des kirchlichen Mittelalters, das Jahrhunderte der europäischen Entwicklung bestimmt hat.“

Das der Macht — und zwar einer weltpolitischen Macht — dienende ästhetische Ideal war Maßstab für die Beurteilung einer geschichtlichen Institution in den Augen vieler Völker, und immer wieder, wenn die Führung der mittelalterlichen weltanschaulichen Autorität sich spürbar gegen das gelehrte Wertsystem verging, entstanden Klerikerbewegungen, die nicht selten einen ganz Europa erschütternden Umfang angenommen haben.“

Die Philosophie des 18. und das Staatsdenken des 19. Jahrhunderts kennzeichnete Alfred Rosenberg als Ver-

Verfall — Versagen in geschichtlicher Stunde

Ausführlich schilderte der Redner sodann Verfall als ein Versagen in geschichtlicher Stunde. Im November 1918 habe die Demokratie die Macht gehabt, die Ideen einer Weltkultur, einer Weltwirtschaft und eines Weltfriedens zu verwirklichen.

Die Demokratie, auf der Höhe einer die Welt umfassenden Autorität, so stellte Reichsleiter Rosenberg dann fest, zeigte sich unfähig zum wirklichen staatsmännischen Denken, und statt eine versprochene neue Ordnung zu errichten, sind die sogenannten „Großen von Versailles“ die Verantwortlichen für die Zerkleinerung der Welt geworden. Sie haben nicht eine Weltkultur mitgeschaffen helfen, sondern sie haben in fast allen Ländern die furchtbare Barbarei und Kulturerföhrung heraufbeschworen, und wenn nicht überall ein bolschewistisches Chaos entstanden ist, so verbannt die Welt das nur den starken Gegenteilen, die sich wider die Pariser Diktate aufbäumten.

Und darum ist es nur folgerichtig, wenn auch der Bolschewismus sich heute schon — demokratisch nennt, weil er in Zusammenfassung aller entwürzten Elemente unter jüdischer Führung praktisch nur das in voller Konsequenz aufweist, was in der Entartung der liberalen Zeitperiode durch korruptisierende Finanzpolitik schon Tatsache des sozialen Lebens geworden war.

Alfred Rosenberg zeichnete dann das Bild der auf der Kopf gestellten Weltwirtschaft, den Verrat der sogenannten Sieger am Völkervertrag, das völlige Versagen der Genfer Konvention, die für die wilden Mageschreie der mißhandelten Nationen und Volksgruppen vollständig taub gewesen sei, und die Gefahren der Stunde.

Wie im Einzelleben ein Banterotteur durch Gewalttätigkeit noch das Letzte zu retten versuche, so wollten jetzt auch die Völker, aber gewisse Kreise durch unerhörte Herausforderungen der neu entstehenden Ordnungen durch ein allgemeines Durcheinander die Augen ablenken von dem Chaos ihrer Unfähigkeit.

Schicksalsauftrag an den Nationalsozialismus

Aus innerem Instinkt und aus dem schöpferischen Willen heraus, hätten die Völker sich gegen den Verfall aufgebäumt und Ausschau gehalten nach einer neuen Autorität. Hierin, so legte Alfred Rosenberg dann näher dar, liegt das Geheimnis der großen Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung, der tatsächlichen Revolution und mancher anderer neuen Erfindung unseres Daseins.

Und weil Deutschland in einer der schwersten Stunden seiner Geschichte eine ganz große Persönlichkeit gebar und Menschen fand, die ihre Kraft bedingungslos einer neuen Zeit zur Verfügung stellten, so konnte hier die Antwort auf die gebieterisch gestellten Fragen unserer Epoche gefunden, und Abschied genommen werden von allem, was innerlich nicht mehr tragfähig, überlebt oder unmöglich geworden war, ein großes Volk in eine große Zukunft zu führen.

Die deutsche Nation hat Absage erteilt gegenüber den anmaßenden Versuchen einer mittelalterlichen Weltverklümmung, aber auch einer liberalistischen Gestaltenmischung, weil es eingesehen hat, daß Ideen und Werte, die organisch mit einer Rasse und einem Volk zusammenhängen, noch lange nicht das gleiche für die Lebensstruktur anderer Rassen und Nationen bedeuten.

Die nationalsozialistische Autorität wurde geschaffen durch die Lehre und Vertretung der nationalen Ehre als Höchstwert, der sozialen Gerechtigkeit nach innen als Ausdruck der Gleichwertigkeit aller Deutschen, und der Volkstameradschaft als Ergebnis eines opferbereiten Kampfes für eine neue Idee und als formende Kraft für die Ewigkeit einer großen Zukunft.

Die Ideen des 18. und 19. Jahrhunderts waren abstrakt,

suche zur Aufrichtung neuer Ideenkräfte. Im Verlaufe dieser 150 Jahre bis zum Weltkrieg sei allerdings nicht ein Fortschritt vor sich gegangen, sondern eine Entartung, wie denn auch das, was Washington als großzügig zu begreifende Konstitution der Vereinigten Staaten geschaffen habe, in den sogenannten Menschenrechten der Französischen Revolution bereits ins Phrasenhafte entstellte worden sei. Auch die im Laufe einer langen und großen Geschichte entstandene englische Demokratie habe ursprünglich nicht gemeinsam gehabt mit dem Geraufe in den sogenannten demokratischen Parlamenten und mit dem Schieberum der Demokratie in Deutschland nach dem Weltkrieg. Was die englische Freiheit betreffe, sei auch die gebunden, weniger allerdings durch den Staat, um so mehr aber durch die Konventionen des gesellschaftlichen Lebens. Schließlich dürfe man nicht übersehen, daß die britische persönliche Unbestimmtheit die Veberrschung und das heißt die Freiheitsberaubung vieler anderer, nicht nur kolonialer Völker, und die Auswertung der Früchte reichster Länder der Erde zur Voraussetzung habe. Alfred Rosenberg fuhr fort:

Dieser Zustand ist aber nicht die Folge einer univariatsischen, angeblich friedlichen Demokratie, sondern das Ergebnis einer jahrhundertelangen militärisch-politischen, von moralischen Skrupeln nicht befreiten Eroberung gewesen. Und während kein Briten einer fremden Staatlichkeit untersteht, vergißt man in London, daß Millionen ebenso freilebender Deutscher im Joch einer fremden Tyrannei leben, die einst mit Hilfe auch Englands in Europa aufgerichtet wurde.

Die insulare Geschichte als Ganzes ist es, die Großbritannien sein ardeigenes Leben ermöglichte, bis fremde, vorwiegend jüdische Finanzinteressen das Gleichgewicht der britischen Lebensform störten und diese der französisch-jüdisch-demokratischen, Englands Denken direkt kompromittierenden Haltung annäheren. Das Judentum ist nach den Normannen die zweite Invasion auf britischem Boden und hat Londons Politik mehr als einmal nicht britisch beeinflusst, sondern antibritisch-jüdisch, wie die Ereignisse der Palästina-politik es seit zwanzig Jahren beweisen.

nicht seelisch-willenshaft gebunden und deshalb nicht wirklich wuchsfähig, die Ideen des Nationalsozialismus sind von vornherein wertbedingt und damit unfähig mit dem innersten Charakter des Deutschen verbunden. Die Idee der Freiheit vor früher war die Entsefflung zwar auch vieler schöpferischer Einzelkräfte, aber um so mehr in späterer Auswirkung die Entsefflung auch chaotischer Kräfte. Sie war die Lehre der Freiheit von einer Bindung, die Lehre des Nationalsozialismus ist die Lehre der Freiheit für eine Aufgabe.

Die eine Lehre mußte enden in einer Auflösung in eine Vielzahl subjektiver Wünsche, die andere gibt die Pflichtforderungen gegenüber einem unüberschaubaren und durch ein gemeinsames Schicksal gebundenen und zusammengehaltenen Volkstum, darüber hinaus des europäischen Menschentums.

In einem historischen Ueberblick stellte Alfred Rosenberg dann fest, daß durch die Tat Adolf Hitlers über den germanischen Herzog, den deutschen Ritter, die preußische Zucht eine neue Autorität verwirklicht worden ist, die eine lange, lange Entwicklung zukunftsreich befehle, um fortzuführen: Mit der Schöpfung dieses Dritten Reiches sind alle jene Mächte der Vergangenheit, die einst absolut sein wollten, in den gehörigen Rang der partikularen Kräfte eingeordnet worden. Die Stammes rivalitäten sind als Faktor der Politik dahin, ja, sind zu einem edlen Weltstreit der Arbeit geworden, die Zwistigkeiten der vielen Fürsten gehören der Vergangenheit an; Konfessionsstreitigkeiten, die Deutschland so oft aufrührten und nahe an den Abgrund brachten, sind schon längst im Volkswort rein persönliche, private Ausprägungen, damit zweitragend geworden. Was die deutsche Philosophie in Luther und Kant und Goethe von der Gebundenheit nach außen und von der Freiheit nach innen als germanische Auffassung des Lebens verkündete, das ist, ohne daß es im einzelnen immer bewußt gelehrt worden war, politischer Grundsat unferer Bewegung und unseres Staates geworden.

Wir begreifen, daß eine Freiheit ohne Bindung keine Freiheit ist; Freiheit ist nur in einem Typus möglich, sonst bildet sie keine Gestalt, sondern ist — namentlich in jüdischen Händen — eine zerkleinernde Macht. Und den Typus des Deutschen des 20. und der folgenden Jahrhunderte zu gestalten, dazu ist die nationalsozialistische Bewegung erschienen.

Soziale Gerechtigkeit, Volkstameradschaft

Die restlose Durchsetzung einer sozialen Gerechtigkeit ist uns als große Aufgabe, gleichsam als zweite Etappe nach der Sicherung der deutschen Gleichberechtigung in der Welt, immer vor Augen.

Die deutsche Nation wird genau wie die Autoritäten der Vergangenheit in Zukunft auch die jetzt auferichtete nationalsozialistische Autorität daran messen, wie die Führung von Bewegung und Staat dieses Wertesystem in der persönlichen und sachlichen Vertretung zu verkörpern vermag. Ueber alle Menschlichkeiten hinweg wird deshalb die große Pflicht unserer gesamten Bewegung darin bestehen, auch auf den Reichsparteitag eine innere Ueberprüfung des gesamten Wertesystems des vergangenen Jahres bei jedem einzelnen zu vollziehen und als immer erneuerte Gesamtverpflichtung hinauszugehen für die Arbeit der kommenden Zeit. Zu dieser eisernen Geschlossenheit und in der gleichen pflichtbewussten Vertretung, wie sie den Kampf um die Macht auszeichnet hat, muß auch die Volkstameradschaft, die alles gestaltende Einheit der Bewegung und ihrer Gliederungen bilden.

Jeder, der sich hier vergeht, vergeht sich nicht nur persönlich für sich, sondern vergeht sich in den Augen der Partei und des Volkes vor dieser ganzen Nation, vor dem Sinn der Geschichte, der uns heute bewegt, und vor dem Urteil einer Zukunft, dem wir alle unterliegen.

Sozialismus der Tat

Der Stellvertreter des Führers erteilt dann Hauptamtseleiter Hilgenfeldt das Wort. Er spricht über die Aufgaben des Winterhilfswerkes und der nationalsozialistischen Volkstameradschaft. Eine stolze Bilanz des deutschen Sozialismus der Tat, ein Rechenschaftsbericht, der in der ganzen Welt kein Gegenstück findet, ersticht in dieser Kongressrede vor den Zuhörern. Hier sprechen nicht Phrasen, hier sprechen Tatsachen und Zahlen:

Fast zwei Milliarden Mark an Geld- und Sachwerten konnten durch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes in den letzten fünf Jahren mobilisiert und für die nationalsozialistische Volkspflege verwendet werden. Im letzten Jahre 100 Millionen mehr als im ersten WSW: vier Millionen Besucher zählten die Hilfs- und Beramungstellen für Mutter und Kind seit dem letzten Parteitag; 952 000 Personen wurden durch dieses Hilfswerk im Monatsdurchschnitt betreut;

2 143 000 Kindern wurde durch die NSDAP ein mehrwöchiger Erholungsurlaub zuteil; 76,5 Millionen Mark beträgt die bisherige Leistung für Oesterreich, 127 000 Kinder konnten bisher aus den Gauen der Ostmark verschickt werden, eine Feststellung, die auf dem Kongreß des Parteitag des Großdeutschenlands mit besonders starkem Beifall aufgenommen wurde.

So reißt sich eine Zahl an die andere. Es ist aber keine nüchterne Statistik, die Hilgenfeldt gibt, es sind gigantische Ziffern, bei deren Nennung jeder einzelne dieser Zehntausende spürt, wie ein Strom des Glücks, wie ein unendlicher Segen von ihnen ausgeht. Welche eine Tragweite hat allein die Feststellung Hilgenfeldts, daß die Erfolge in der Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit dazu geführt haben, 162 000 Kinder mehr am Leben zu erhalten, die bei der gleichen Entwicklung wie in der Systemzeit gestorben wären; bei solchen Vergleichen, die Hilgenfeldt zieht, kommt die Größe die-